

1. Platz beim Toto-Lotto-Jugend-Förderpreis

Vorbildliche Jugendarbeit belohnt

Toto-Lotto-Förderpreis überreicht – Landesweit 150 000 Mark



Strahlende Gesichter gab es bei der Preisverleihung aus der „Zentrale des Glücks“. Foto: Alex

Die Staatliche Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg hat aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, dem Landessportverband, den Sportbünden und Sportjugenden in Baden-Württemberg einen Wettbewerb zur Förderung vorbildlicher Jugendarbeit im Sport ins Leben gerufen. Rund 300 Vereine und Sportorganisationen Baden-Württembergs haben sich an der Ausschreibung um die Toto-Lotto-Jugend-Förderpreise „Der Jugend eine Chance“ beteiligt.

Im Rahmen des Wettbewerbs wurde nach der Formel „6 aus 26“ je sechs Preisträger in 26 Bereichen der Toto-Lotto-Bezirksdirektionen ermittelt, die sich im Jubiläumsjahr 1998 der Zentrale des Glücks durch besondere Leistungen im Bereich traditioneller bzw. in-

novativer oder sozialer Jugendarbeit ausgezeichneten. Insgesamt wurden Förderpreise in Höhe von 150 000 Mark ausgeschüttet.

Ziel der Ausschreibung des Förderpreises war es, die Nachwuchsförderung als eine der elementarsten Aufgaben der Sportvereine zu stärken, die Bedeutung der Vereine im Bewußtsein der Öffentlichkeit zu verankern sowie die jahrzehntelange enge Partnerschaft zwischen Toto-Lotto und dem Sport in Baden-Württemberg zu dokumentieren.

Den ersten Preis errang die Ballschule des Freien Turn- und Sportvereins Kirchheim, dotiert mit 2000 Mark. Platz zwei errang die Basketballabteilung der Sportgemeinschaft Kirchheim, die 1500 Mark erhielt. 1000 Mark erhielt die Handballabteilung der FT-Kirchheim.

Rhein-Neckar-Zeitung, 25. Februar 1999

Ausweitung der Ballschule

Ballschule begeistert Kinder und Eltern

Uni denkt an Ausweitung

Heidelberg. (dm) Nach einem halben Jahr Ballschule in Kirchheim/Heidelberg läßt sich eine positive Zwischenbilanz ziehen: Zum einen hat die Ballschule der FT Kirchheim und der Universität Heidelberg aufgrund ihrer besonderen Leistungen im Bereich traditioneller, innovativer und sozialer Jugendarbeit den ersten Platz beim Toto-Lotto-Jugend-Förderpreis belegt, der mit 2000 DM dotiert ist. Zum anderen wurde an der Begeisterung der Kinder während der Übungsstunden, den Reaktionen der Eltern in einer Fragebogenaktion als auch aus den Eindrücken der Sportpädagogen deutlich, daß die Kinder viel Spaß und Freude am sportartübergreifenden Spielen haben.

Die Eltern wollen ihre Kinder auch ein weiteres Jahr die Ballschule besuchen lassen, nicht zuletzt deshalb, weil natürlich auch erstaunliche Fortschritte bei den Sechs- und Siebenjährigen zu beobachten sind. Im Moment spielen in der Ballschule ungefähr 75 Kinder, die hier das Abc des Spielens erlernen, und jede Woche kommen weitere Kinder in die Übungsgruppen.

Diese hohe Akzeptanz muß bei einer Neugründung überraschen, bedenkt man, daß von den im September 1998 eingeschulten Schülern in Kirchheim immerhin 70 Prozent auch bei der Ballschule Mitglied sind. Da die Ballschule also lokal in Kirchheim einen so großen Zuspruch erfährt und bereits etliche Vereine in der Umgebung von Heidelberg ihr Interesse bekundet haben, erscheint eine Weiterführung lohnenswert. Perspektivisch könnte so flächendeckend eine neue und effektive Nachwuchsförderung vor Ort in den Vereinen entstehen. Darüber hinaus könnte sie sich auch als erfolgreiche und zukunftsweisende neue Institution der Talentsichtung, -förderung und -auswahl im Verein erweisen.

Aus diesen Gründen laden Prof. Dr. Klaus Roth und Daniel Memmert interessierte Vertreter von lokalen und regionalen Vereinen zu einem Informationsgespräch Mitte Mai bei dem darüber gesprochen werden könnte, inwieweit das „Ballschul-Konzept“ auch in weiteren Vereinen/Institutionen gewinnbringend in die Nachwuchsarbeit integriert werden kann. Anmeldung ist erforderlich.

Kontakt/Informationen/Anmeldung: Ballschulleiter Daniel Memmert (0 62 21/47 25 74).

Rhein-Neckar-Zeitung,

1./2. April 1999

Ballschule will weitermachen

Interesse der Kinder am „Abc des Spielens“ ist riesig

Heidelberg. Eine erfreuliche Zwischenbilanz zieht die Ballschule Heidelberg. Die Einrichtung des Sportinstituts der Universität und der FT Kirchheim lehrt Kindern das „Abc des Spielens“ und fördert so junge Sporttalente (wir berichteten). 75 Jungen und Mädchen – Tendenz steigend – besuchen jede Woche die Übungsstunden.

Das Interesse der Kinder, auch im kommenden Schuljahr mit verschiedenen Bällen zu spielen, ist riesig. Zudem können sich viele Vereine in und um Heidelberg eine Zusammenarbeit mit der Ballschule vorstellen. „Perspektivisch könnte so flächendeckend eine neue und effektive Nachwuchsförderung vor Ort in den Vereinen entstehen“, sagt Daniel Memmert. Der

Ballschul-Leiter und Professor Klaus Roth, Direktor des Sportinstituts, laden Vereinsvertreter Mitte Mai zu einem Informationsgespräch. Dabei soll unter anderem geklärt werden, inwieweit das Konzept der Ballschule in weiteren Vereinen oder Institutionen in die Nachwuchsarbeit integriert werden kann. Eine Anmeldung für das Informationsgespräch ist erforderlich.

Die Ballschule hat für ihre besonderen Leistungen im Bereich traditioneller, innovativer und sozialer Jugendarbeit den ersten Platz beim Toto-Lotto-Jugend-Förderpreis gewonnen. stp

• Anmeldungen für das Informationsgespräch nimmt Daniel Memmert (Telefon 06221/47 25 74) entgegen.

Mannheimer

Morgen,

8. April 1999

Vorstellung der Ballschule in Schwetzingen

Immer am Ball bleiben



Ganz neue Wege geht die Ballschule der Freien Turner Kirchheim und des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg. Sie wendet sich gegen die häufig zu frühe Ausrichtung auf eine bestimmte Sportart. Denn, wie Ballschulleiter Daniel Memmert meint, „Kinder sind keine Spezialisten, sondern All-rounder. Einseitige Ausbildungen können dazu führen, daß sie frühzeitig die Lust verlieren und auch langfristig nicht der erwünschte Erfolg zustande kommt.“

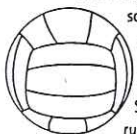
In der Ballschule sind die Kinder deshalb sportartübergreifend aktiv, sie jagen dem Rugby-Ei ebenso nach wie Basket- oder Tennisbällen, schwingen die Hockeyschläger ebenso wie die Tennisrackets.

Straßenspielerlebnis

Auf diese Weise soll ein Stück dessen, was in modernen Gesellschaften scheinbar unwiederbringlich verloren gegangen ist, neu belebt werden: die Straßenspielkultur. Der Initiator des neuartigen Projekts, Professor Klaus Roth vom Sportwissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg, geht in seiner Straßenspielhypothese da-

von aus, daß Menschen intuitiv und spielerisch mehr und anderes lernen als unter Zwang. „Langjähriges, vielseitiges Lernen ist angeleiteten, intentionalen Vermittlungsprozessen überlegen, wenn es um die Entwicklung der technischen und taktischen Kreativität geht“, zeigt sich der Sportpädagoge überzeugt und verweist auf die einschlägigen Erfahrungen von Ausnahmesportlern, etwa der von Bayern-Spieler Mehmet Scholl: „Ich war immer ein bewegliches Kind und wenn ein Ball dabei war, egal was für einer, war ich glücklich.“ Ein Vergleich mit brasilianischen Kindern hat Klaus Roth zufolge außerdem gezeigt, daß dort eine höhere Spielkreativität herrsche als

hierzulande. Dies führt der Forscher nicht auf angeborene Fähigkeiten, sondern auf die Tatsache zurück, daß dort im Spiel weniger Normierung herrscht und der Wettkampfbetrieb später einsetzt.



Abc des Spielens

In der Ballschule dominiert deshalb das freie Spiel, das aber alles andere als beliebig ist. Die ausgebildeten Sportlehrer Daniel Memmert und Michael Thumfart sowie der brasilianische Handballnationalspieler Tito stellen die Übungen und Spiele systematisch aus einem sportwissenschaftlich und psychologisch erarbeiteten Lehrplan zusammen. Nach einem Jahr Ausbildung sprechen die Lehrkräfte eine Empfehlung für eine bestimmte Sportart aus. In dieser Zeit erwerben die Mädchen und Jungen im Alter von sechs und sieben Jahren (momentan sind es 70 an der Zahl) eine ballsportbezogene Grundaus-

bildung, eben das „Abc des Spielens“, das Kinder früher auf Straßen und Bolzplätzen erworben haben. Die Hoffnung ist, daß in den fortlaufenden Kursen Talente leichter erkannt und zukünftige Ballkünstler in den Sportvereinen anschließend gezielt gefördert werden können. Vieles spricht mittlerweile dafür, daß dieses in Deutschland einmalige nicht-kommerzielle Projekt in der Praxis aufgehen könnte. Nach gerade mal einem halben Jahr erreichen das engagierte Ballschulenteam nicht nur Anfragen von zahlreichen Vereinen aus der Kurpfalz-Region, sondern auch von renommierten Bundesligaclubs.

Handballweltmeisterschaften in Ägypten mit Tito

Den FTK-Buben ans Herz gewachsen

Tito heute gegen Deutschland
Von Jürgen Berger



Heidelberg. Wenn heute nachmittags (16.15 Uhr, live im DSF) bei der Handball-Weltmeisterschaft in Ägypten das deutsche Nationalteam zum Vorrundenspiel gegen Brasilien antritt, wird die D-Jugend der FT Kirchheim einem Spieler im brasilianischen Trikot besonders die Daumen drücken: Brasiliens Linksaußen Tito. Der 24jährige aus der Nähe von Rio de Janeiro ist Trainer der Kirchheimer Jugendhandballer und führte sein Team in der vergangenen Saison zu großen Erfolgen.

Aber nicht nur als Jugendtrainer konnte der Sportstudent an der Universität Heidelberg überzeugen: Mit bis zu zehn Toren war er auch eine feste Größe im Team der SG Leutershausen 1b. Durch seine ruhige Art hat der brillante Techniker vom Zuckerhut, der seit dem letzten Herbst in Heidelberg lebt, schon viele Sympathien in der Region gewonnen. Vor allem in der Ballschule der Freien Turner Kirchheim und des Instituts für Sport und Sportwissenschaften, in der er zusammen mit Daniel Memmert als Trainer arbeitet. Nun aber müssen seine Schützlinge aufgrund der Handball-WM im Land der Pharaonen zwei Monate auf ihn verzichten.

Möglich wurde sein WM-Einsatz allerdings erst durch die finanzielle Hilfe eines Sponsors, da der brasilianische Verband nicht gerade auf Rosen gebettet ist. Erst als die Walldorfer Firma Lincoln Zentralschmierung sich bereit erklärte, das Flugticket Frankfurt/Main - Brasilien - Ägypten - Frankfurt/Main zu bezuschussen, ging Titos WM-Traum in Erfüllung.

„Wir wollen einen möglichst guten Platz in unserer Vorrundengruppe erreichen und ins Achtelfinale kommen“, beschreibt der Linksaußen die Ziele der brasilianischen Auswahl, „und vielleicht die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Sydney schaffen.“ Um die Fahrkarte nach Australien zu lösen, müßte die Mannschaft von Trainer Sergio Hortelem mindestens den siebten Platz erreichen. Aber Brasilien ist momentan nicht mehr als eine kleine Nummer im Konzert der Großen. „Kuba, Brasilien und die Saudis sind für mich ein Buch mit sieben Siegeln. Unseren Ansprüchen entsprechend müssen wir die Exoten schlagen und Grupsensieger werden“, gab Deutschlands Bundestrainer Heiner Brand vor dem Turnierstart die Devise für die Vorrunde aus. Ob ihm Tito und seine Mannschaftskollegen einen unerwarteten Strich durch die

Freundlicher Händedruck vor der Abreise zur Handball-WM: Tito (links) und Hans Dieter Bähr vom Sponsor Lincoln. Foto: privat

Rechnung machen werden? Wohl eher nicht.

Zwar waren die Südamerikaner bereits bei der olympischen Handballpremiere 1936 in Berlin mit von der Partie, doch seitdem fristen sie ein Dasein als Handballentwicklungsland. Während das deutsche Team, auch ohne den verletzten Welthandballer Daniel Stephan, sein Auftaktmatch gegen Kuba mit 34:25 gewann, verlief Brasiliens erster Auftritt gegen Gastgeber Ägypten weniger erfolgreich. Vor 20 000 Zuschauern in der Main-Hall in Kairo trumpten die Nordafrikaner beim 28:19-Sieg groß auf und ließen Tito und Co. keine Chance.

Und auch im Hinblick auf die Begegnung mit Deutschland ist Tito, der vor den Welt-Titelkämpfen in 25 Länderspielen 69 Tore erzielt hat, realistisch: „Es wird ganz schwer, gegen Deutschland zu gewinnen.“ Egal wie das Spiel ausgeht, die Olympischen Spiele in Sydney bleiben sein großes Ziel. Aber auch in der regionalen Handballszene will der Brasilianer noch für Furore sorgen: Nachdem er in der zurückliegenden Runde schon beim Zweitliga-Team der SGL mittrainierte, hat er für die kommende Saison einen Vertrag beim Ligakonkurrenten TSV Östringen unterschrieben.

Der D-Jugend der FT Kirchheim will er aber weiterhin die Treue halten. „Er bleibt bei uns Trainer, denn hier hat er eine zweite Heimat gefunden“, weiß FTK-Handball-Abteilungsleiter Karl-Heinz Becker zu berichten. Und vielleicht läuft der FTK-Brasilianer zur Freude seiner Heidelberger Freunde gegen Deutschland zu großer Form auf und kann seiner Mannschaft helfen, den haushohen Favoriten ein bißchen zu ärgern.

Rhein-Neckar-Zeitung, Juni 1999